Quelle: https://manuscripta.at/?ID=36991
Copyright: Göttweig, Benediktinerstift

Fynet Darumb hat er
mit gewalt genomen
dye mennschait Dye
der tewffel nicht er-
thannt Vnd nam im
alle dye dye got wil
kem hettem gethan
hye auff erdem Als
got der hör gespro-
chem hatt Do er dy
welt geschaffem hat
wir schollem machn
ainen menschen der
vns geleych sey Also
wurden sy pande ge-
waltig Das vbel ze
lassem Das gut zu
thun Also must ein
sün werden zwyschn
got vnd seinem kne-
cht das geschach als
vo dem fleysch das
der mennsch mit pe-
waren wolt Darumb
must got mit d' mensch

hautt nach dem mensch
warem Gott gab de
mennschen als er wolt
Do chös der mennsch
nach dem fleysch Vnd
darumb must dy me-
schaitt nott leydem
mit der er vnsste wi-
der wolt pringen.
Zw dem ewigen lebn
Er must das fleysch
verneiwn Das seine
ward erfult worden
Vnd das wir durich
in gelewttert wurd
als das gold in dem
fewr Da sich got des
alsö veraint Vnd vns
seinem gotlichem
willem erpot Da
sas er zw Ratt mitt
im vnd der weyshaitt
mitt der gerechtig-
chaitt Vnd der parm-
herzigkchait doch wad